



Nur die Spitze des Eisbergs

Die Versicherungsprämie für eine Fahrzeugflotte stellt nur einen Bruchteil der Kosten dar, die ein Unternehmen zu tragen hat, wenn es zu einem Unfall mit dem Firmenfahrzeug kommt. Um präventive Massnahmen sachgerecht zu bewerten, ist es daher wichtig, einen Blick auf die Gesamtkosten der Flottenunfälle zu werfen.



Gastbeitrag von Thilo von Ulmenstein, Managing Partner, fleetcompetence europe GmbH.

Der Unfall ist Alltag im Flottenmanagement und bringt dazu hohe Risiken für den Lenker und das Unternehmen. Häufig ist jedes Firmenfahrzeug einmal im Jahr von einem Schaden im fahrenden oder ruhenden Verkehr betroffen. Und dies führt

zu hohem Aufwand beim Flottenbetreiber. Selbst wenn man ausschliesslich die selbstverschuldeten Unfälle, also Auffahrkollisionen, Wildunfälle, ungenügende Aufmerksamkeit, Missachtung Vortritt, Parkierunfälle etc. betrachtet, summieren sich die Unfallkosten z. B. bei einer Flotte von 100 Fahrzeugen schnell auf CHF 100'000 im Jahr.

Immer mehr Unternehmen führen daher verstärkt präventive Massnahmen ein. Dies können Fahrerschulungen sein. Oder das von fleetcompetence europe -in Kooperation mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu)- angebotene Online-Fahrertraining. Um solche Massnahmen in Bezug auf Kosten und Nutzen bewerten zu können, ist es wichtig, den Blick auf sämtliche Kostenkomponenten zu werfen, die mit einem Unfall verbunden sind.

Häufig endet hier bereits die Betrachtung

bei Unternehmen bei den unmittelbar ersichtlichen Reparaturkosten. Dabei wird übersehen, dass neben diesen sog. direkten Kosten eines Unfalls noch weitere wesentliche, sog. indirekte Kosten auf das Unternehmen zukommen. Diese können u. a. im Einzelnen sein:

a) Schadenbearbeitung

- Vorgangsbearbeitung
- Rechtsvertretung
- Gerichtstermine
- Wertverlust Fahrzeug
- Reisekosten

b) Schadenfolgekosten:

- Arbeitszeitausfall
- Fahrzeugersatz
- Personalersatz
- Lohnfortzahlung

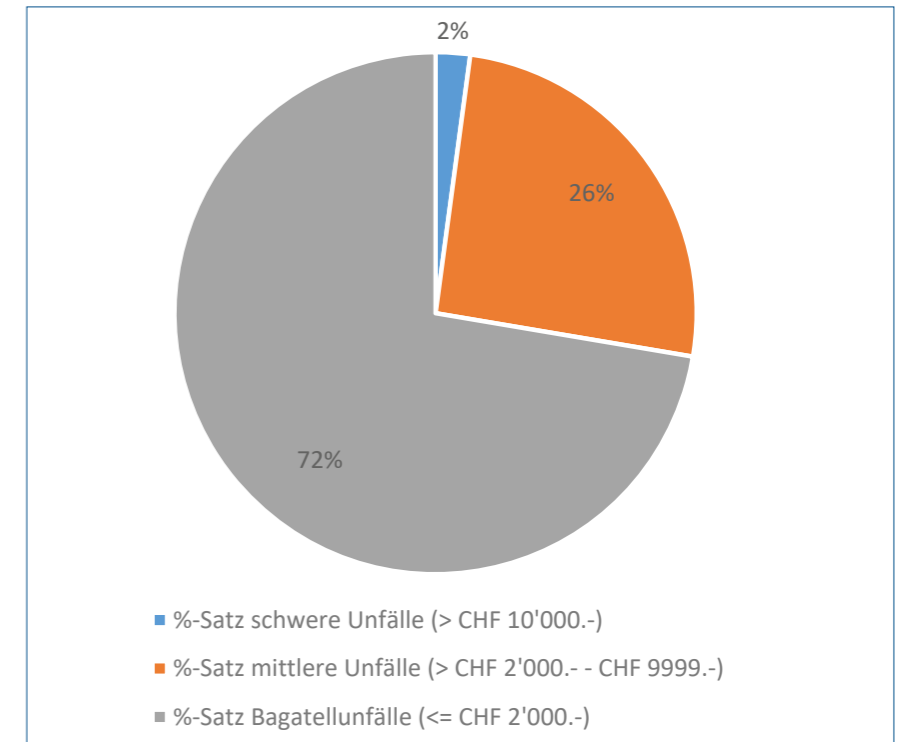
- Prämienhöhung Versicherer
- Kosten eines Ersatzfahrzeugs (Miete)
- Selbstbehalte

Die damit verbundenen indirekten Unfallkosten hängen davon ab, wie schwer der Unfall gewesen ist.

Für die Ermittlung der indirekten Kosten dieser Unfälle kann man folgendes zugrunde legen:

Bei den schweren Unfällen hat das Unternehmen u. a. mit den Kosten des Ausfalls des Mitarbeiters, den Kosten eines Miet- / Ersatzfahrzeugs, Umtriebe im Zusammenhang mit Reparatur und Ersatzbeschaffung, Selbstbehalte und weiteren diversen Kosten (Reisekosten, Wertverlust des Fahrzeugs, Rechtsvertretung) zu tun. Bei den mittleren und Bagatellunfällen bleiben immer noch Kosten eines Miet- / Ersatzfahrzeugs, Umtriebe im Zusammenhang mit Reparatur und Ersatzbeschaffung, Selbstbehalte und weiteren Kosten.

Nach unseren Erfahrungen summieren sich diese indirekten Unfallkosten schnell auf den gleichen Betrag wie die Reparaturkosten. Bei unserer Beispielflotte mit 100 Fahrzeugen und CHF 100'000 an direkten Reparaturkosten betragen also die Unfallgesamtkosten schnell ca. CHF 200'000.



Klassifizierung nach Schwere des Unfalls und häufige Verteilung

Dies bedeutet im Umkehrschluss: jede Massnahme, mit der es präventiv gelingt einen Unfall zu vermeiden ist den investier-

ten Franken doppelt wert. Ganz abgesehen von der erhöhten Sicherheit für die Mitarbeitenden.